

Großbritannien und die EU – nein danke? Podiumsdiskussion im Gasteig am 16. März 2015

Wenige Wochen vor den britischen Unterhauswahlen hat das Europe Direct Informationszentrum München und Oberbayern, die Europa-Union München, und die Europäische Akademie Bayern zu einer Diskussionsveranstaltung in die Europa-Lounge der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig eingeladen.

Es diskutierten Dr. Melanie Sully, Politologin und Publizistin, Direktorin des Go-Governance Instituts, Wien; Fabian Zuleeg, Chef des Brüsseler Think Tanks European Policy Centre und Alex Webb, Bloomberg München unter der Moderation von Gerhard Losher, Leiter der Redaktion Europa des Bayerischen Fernsehens.

Am 7. Mai wählen die Briten ihre neue Regierung. Die Experten auf dem Podium sind sich einig darüber, dass es keinen klaren Gewinner sondern wieder eine Koalition geben wird. UKIP jagt nicht nur den Tories Stimmen ab. Die Partei könnte im Norden auch Wähler der Labour Party gewinnen und andererseits als Oppositionspartei von Proteststimmen ehemaliger LibDem-Wähler profitieren, da die Liberalen derzeit Teil der Koalition seien.

Langjährige britische Europa-Skepsis

Anders als die Deutschen – angesichts ihrer düsteren Vergangenheit und der Kriegsschäden – sah man im Industrieland Großbritannien in den 50er Jahren keine Vorteile durch eine Mitgliedschaft in der Europäischen Gemeinschaft. Man glaubte eher an deren Scheitern. Als Sieger lebte man vielleicht auch in der Illusion des vergangenen Weltreichs. Auch nach dem Beitritt des Landes zur EG sahen viele die Europäische Integration mit Distanz. Seit den 70-er Jahren berichten Teile der Medien zunehmend Europa-kritisch bis anti-europäisch oder ignorieren europäische Themen. Heute setzen viele Briten Europa gleich mit Bürokratie, Bevormundung oder einer fehlgeleiteten Einwanderungspolitik, sie sehen nicht die wirtschaftlichen und politischen Vorteile, welche die EU ihrem Land bringen.

Referendum über EU-Austritt wahrscheinlich

„Cameron sei gefangen in seiner Taktik“ mit dem Versprechen, einen neuen Vertrag mit der EU zu verhandeln und auf dessen Basis ein Referendum über die britische EU-Mitgliedschaft abzuhalten, konstatierte Zuleeg. Zudem unterläge Cameron einem Missverständnis, dass die EU sich entsprechend seiner Vorstellungen (z.B. Einschränkung der Freizügigkeit) ändern würde. Auch der Druck auf eine Labour-Regierung zur Durchführung einer Abstimmung über die EU-Mitgliedschaft werde wachsen. Cameron könne jedoch in einer Referendum-Kampagne auch die Vorteile der EU-Mitgliedschaft aufzeigen, so Webb. Sully befürwortet eine Abstimmung und erinnerte daran, dass Labour in den 70er Jahren ein Referendum zur EU-Mitgliedschaft abhielt, welches positiv ausging. Heute seien 2/3 der 18-24-Jährigen für einen Verbleib in der EU, ebenso Schottland, Wales und London, die über 60-Jährigen und Frauen mehrheitlich dagegen.

Auswirkungen eines EU-Austritts Großbritanniens

Die Konsequenzen eines EU-Austritts Großbritanniens wären abhängig von den Vertrags-Details der Austrittsvereinbarungen. Die erforderlichen Vertrags-Verhandlungen würden sich über viele Jahre hinziehen und wären ein „Albtraum für Juristen“ (Sully). Für Großbritannien ergäbe sich (mittelfristig) wahrscheinlich eine größere Abhängigkeit von der Finanzindustrie infolge Abwanderung z.B. der Auto-Industrie. (Webb) Das Land müsste bei einem EU-Austritt auch alle internationalen Handelsabkommen neu verhandeln. Die EU würde durch den Verlust eines (großen) Mitgliedslandes insgesamt schwächer dastehen.

Fazit: EU muss sich ändern

Ein mögliches Ausscheiden Großbritanniens aus der EU wäre wohl zu verkraften, es entstünde aber großer politischer Schaden für die EU und Großbritannien.

Die EU muss sich reformieren, um größere Zustimmung bei den Bürgern zu gewinnen. Sie muss sich weiterentwickeln, eine Vision für die nächsten Jahre aufzeigen und eine bürgernahe Politik machen. (Sully) Zum Abschluss zitierte Losher Ex-Premier Majors Ausruf vom 13.11.14: „Geteilt sind wir Zwerge in einer Welt der Riesen“. (Rede vor der Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin)